

Vertraulich.

London, den 5. Januar 1953.

AL/s.

Aegypten und Sudan.

Herr Bundesrat,

Einer meiner Mitarbeiter hatte heute eine Besprechung mit Roger Allen, dem Chef des Africa Department im Foreign Office, über die Entwicklung in Aegypten.

Die Bedeutung des Wiederauflebens der chauvinistischen Propaganda in Aegypten darf nicht unterschätzt werden. Sie hat eine innen- und eine aussenpolitische Wirkung.

General Neguib selbst wünscht diese Propaganda nicht. Sein möglicher Rivale, Oberstleutnant Nasser, der, wie heute feststeht, der eigentliche Organisator des Militärcoups war und heute vielleicht der mächtigste Mann in Aegypten ist, betreibt die Wiederbelebung der chauvinistischen Stimmung auf eigene Faust. Dies beweist eine Schwächung der innenpolitischen Stellung Neguib's, der immer weniger in der Lage zu sein scheint, sein Offizierskomitee zu kontrollieren.

Aussenpolitisch bewirkt diese Propaganda, dass es für Neguib weitaus schwieriger geworden ist, in seinen Verhandlungen über den Sudan irgendwelche Konzessionen an den englischen Standpunkt zu machen. Das Haupthindernis bleibt indessen immer noch die Regelung der Vollmachten des Generalgouverneurs bezüglich des südlichen Sudan. Diese stehen in engem Zusammenhang mit den Vollmachten im Falle

Herrn Bundesrat M. Petitpierre,
Chef des Eidgenössischen Politischen Departements,
B e r n .

- 2 -

eines Notstandes, da dieser dann eintreten könnte, wenn es im Parlament bezüglich des südlichen Sudan zu einem "Deadlock" käme.

A. erwartet nicht, dass der Bericht der beiden ägyptischen Delegierten, die den Sudan und insbesondere auch den Süden besuchten, die Konzessionsbereitschaft Kairos verstärken werde. Nach den Berichten, die das Foreign Office vom Generalgouverneur in Khartum erhalten hat, weigerten sich die beiden Ägypter, die Notabeln des südlichen Sudan auch nur zu empfangen, mit der Begründung, es handle sich bei diesen doch nur um britische Marionetten. Diese Würdenträger fühlten sich dadurch verletzt und eine Zunahme der anti-ägyptischen Stimmung im südlichen Sudan ist die Folge.

Andererseits bemühten sich die Ägypter um die Freundschaft nordsudanesischer Kaufleute, die im Süden Wohnsitz haben. Sie versuchten diese durch Versprechungen und Geld zur Gründung einer pro-ägyptischen Partei im südlichen Sudan zu bewegen.

Das ägyptische Misstrauen bezüglich des südlichen Sudan beruht auf dem Argwohn, dass England beabsichtige, dieses Gebiet vom Norden loszutrennen und Uganda einzuverleiben. Der Chef des Africa Department erklärt ausdrücklich, dass England nichts Derartiges beabsichtige.

Trotzdem heute die Aussichten für einen Abschluss des Abkommens über den Sudan auf einem Tiefstand angelangt sind, wird England doch sein Möglichstes tun, um dieses Ziel

- 3 -

zu erreichen. Die ägyptische Konzessionsbereitschaft würde dann verstärkt, wenn Kairo seine Hoffnung auf anglo-amerikanische Unstimmigkeiten aufgeben würde. Dies wird erst eintreten, wenn die neue amerikanische Administration ihre Mittelostpolitik festgelegt hat. Ein Abkommen würde auch die Stellung Neguib's den Extremisten gegenüber stärken.

Immerhin ist die Lage in Aegypten heute wiederum so undurchsichtig geworden, dass das Foreign Office die Möglichkeit prüft, ob England nicht einen Termin festsetzen sollte, an dem die Verfassung des Sudans in Kraft träte und die Wahlen durchgeführt würden, sollte bis zu diesem Datum keine Verständigung erfolgen.

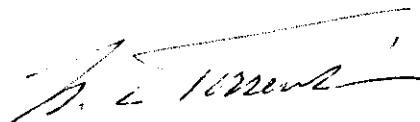
Waffenausfuhr. England hat seit der Lieferung der 15 Düsenflugzeuge, worüber ich Ihnen am 3. November 1952 auf schnellstem Wege berichtet hatte, keine weiteren Waffenlieferungen an Aegypten getätigt. Im Augenblick, wo massgebende ägyptische Persönlichkeiten wiederum den Guerillakrieg gegen Grossbritannien predigen, besteht keine Veranlassung für Grossbritannien, von seiner Zurückhaltung abzugehen.

A. machte keine Andeutung, dass das Foreign Office eine neue Demarche gegenüber der Schweiz betreffend Waffenlieferungen nach Aegypten beabsichtige. Er schien dies auch damit zu unterstreichen, indem er sagte, er hätte Minister Scrivener anlässlich seines kürzlichen Aufenthaltes

- 4 -

in London nicht gesehen.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat, die Versicherung
meiner ausgezeichneten Hochachtung.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "A. E. Meyer". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end.